

und ihre Städte waren teilweise „Hansestädte, weil ihre Bürger Hansekaufleute waren“ (S. 421). Die zweite Periode im ersten Viertel des 15. Jh. war durch zunehmende Unsicherheit gekennzeichnet: Holland – in erster Linie sein Landesherr – geriet in Konflikt mit der Hanse, die sich auch zunehmend nach außen abzugrenzen begann. Erst in der dritten Phase aber begannen die Holländer, Schiffe der wendischen Städte zu kapern, was zum Konflikt von 1438 führte; da es hier aber nicht um die Vorherrschaft in der Ostsee, sondern um „Geld“ ging, traten nach seiner Beendigung wieder Zustände ein, in denen wie vor dem Streit das Bild von Handel und Verkehr zwischen „Holländern“ und „Hansen“ ebenso durch wirtschaftliche Zusammenarbeit wie durch Konkurrenz geprägt war.

Wolfgang Eggert

Kåre LUNDEN, *Money Economy in Medieval Norway*, *Scandinavian Journal of History* 24 (1999) S. 245–265, erinnert daran, daß es sich bei den häufigen Angaben von Silbermengen in Strafsätzen oder bei Zahlungsgeschäften nicht um ein Indiz für eine weit verbreitete Geldwirtschaft handelt, sondern um bloße Recheneinheiten, deren Ableistung in der Regel in Naturalien geschah.

Roman Deutinger

Jean-Marie YANTE, *Les relations commerciales entre Lorraine et Pays-Bas (du XII^e au début du XVII^e s.)*, *Annales de l'Est*, 6^e série – 49^e année – n° 2 (1999) S. 455–503, räumt dem MA breiten Raum ein und interessiert sich besonders für die Rolle von Metz, Lüttich, Antwerpen und Luxemburg.

Rolf Große

Richard K. MARSHALL, *The Local Merchants of Prato. Small Entrepreneurs in the Late Medieval Economy* (The Johns Hopkins University Studies in Historical and Political Science, 117th Series 1) Baltimore u. a. 1999, The Johns Hopkins University Press, XVI u. 191 S., Abb., ISBN 0-8018-6057-1, USD 51. – Die Stadt Prato und das wirtschaftsgeschichtliche Bewußtsein stehen im Schatten ihres größten Sohnes, Francesco di Marco Datini, dessen übermächtige Statue auch heute noch das Stadtbild beherrscht. Jedoch, nicht nur Datini hat der Nachwelt sein Geschäftsarchiv vererbt, dies taten auch achzehn kleine und mittlere Handwerker und Geschäftsleute des mittleren und späten 14. Jh.: Sinibaldo, Geldleiher; Giovanni di Spinello Viviani, Tuschschneider; Benedetto di Tacco, Drogist; Bonagiunta Zucassi, Tuschschneider; Domenico di Jacopo, Schneider; Ferro di Cambio und seine Nachkommen, Gastwirte; Jacopo di Bartolomeo Mati, Tuschschneider; Marco di Sandro, Wamsmacher; Giovanni di Paolo, Käsehändler; Lorenzo Cosi und Partner sowie Piero di Lotto, Metzger; die Brüder Biagio und Giuliano di Giovanni Bertelli, Papierhersteller und -verkäufer; Stefano di Cecco, Getreidehändler; Matteo di Matteo, Drogist; Paolo di Ser Ambrogio, Käsehändler; Taddeo di Chelli, Gebrauchtwarenhändler; Paolo di Bonaccorso di Tano, Drogist; und schließlich Matteo di Matteo Toffi, Makler. Der wirtschaftlichen Welt dieser Menschen, die weit unter den Heldengestalten des Wirtschaftslebens der Renaissance, aber auch deutlich über der Masse der armen Handwerker und Arbeiter angesiedelt waren, hat sich der Vf., ein früherer Lehrer und Direktor der Amerikanischen Schule in Athen, mit Liebe und Genauigkeit angenommen. Das Ergebnis ist eine durchdringende Analyse einer auch auf dieser sozialen Ebene von Kreditnehmen und Kreditgeben beherrschten